

(12) **GEBRAUCHSMUSTERSCHRIFT**

(21) Anmeldenummer: GM 477/02

(51) Int.Cl.⁷ : **A63B 67/02**

(22) Anmeldetag: 17. 7.2002

(42) Beginn der Schutzdauer: 15. 7.2003

(45) Ausgabetag: 25. 8.2003

(30) Priorität:

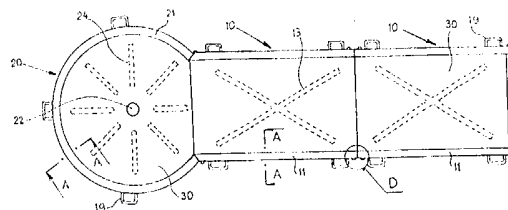
23. 7.2001 CZ PUV 2001-12204 beansprucht.

(73) Gebrauchsmusterinhaber:

STEJSKAL EVZEN
739 31 REPISTE (CZ).

(54) **TRANSPORTABLE BAUSTEINMINIGOLFANLAGE**

(57) Die Erfindung betrifft eine transportable Bausteinminigolfanlage bestehend aus einer Spielbahn, einem Grün und auf der Spielfläche frei zu verteilenden Hindernissen. Zur Schaffung einer derartigen Minigolfanlage die sich einfach zerlegen und lagern lässt ist vorgesehen, dass die Spielbahn aus mindestens einem elementaren Spielfeld (10) besteht, wobei sowohl das Grün (20) als auch das elementare Spielfeld (10) mit einer rechteckigen Fläche aus den Rand bildenden Rahmen (11, 21) bestehen, an die eine auf der Oberfläche mit einer Spielfläche (30) versehene Tragplatte (12, 23) befestigt ist, wobei die elementaren Spielfelder (10) eine zerlegbare Verbindung miteinander sowie mit dem Grün (20) aufweisen.



AT 006 314 U1

Bereich der Technik

Die technische Lösung betrifft Konstruktion einer aus Bauteilen und Hindernissen bestehenden Minigolfanlage, die durch einfache Umlegung der Teile auf dem Spielfeld verändert und ergänzt werden kann, und die für den Einsatz sowohl im Freien als auch auf überdachten Flächen oder in geschlossenen Räumen geeignet ist.

Der bisherige Stand der Technik

Stationäre Minigolfanlagen im Freien nehmen meistens größere Gelände Flächen ein, und sind für mehrere Spielerkategorien, die üblicherweise nach Schwierigkeitsstufen geordnet sind, bestimmt. Die Spielflächen sind aus Beton mit einer geglätteten, gefärbten oder Kunststoffoberfläche ausgeführt, und die Hindernisse sind auf den Spielfeldern stationär angeordnet, sie treten als eine Sonderform aus dem Betonuntergrund hervor oder werden aus entsprechend geformten Stahlblechen hergestellt.

Als ein Hemmnis für Verbreitung des Minigolfspiels trotz eines großen Interesses seitens Spieler wirkt Mangel an Spielanlagen, deren Gründung in der Stadtbebauung, auf Hotelgrundstücken oder auf Gartenflächen von Eigenheimen wegen einer erheblichen Bauflächenintensität fast ausgeschlossen ist. Außerdem dient dann ein erheblicher Teil selbst eines relativ großen Grundstücks nur einem Zweck, und liegt während einer ziemlich langen Periode aus Klimagründen brach, und eine Instandsetzung der Spielfläche nach dem Winter sowie deren Instandhaltung sind unabdingbar. Entwickler und Hersteller von Sportanlagen und Sportspielen sowie Sportspielzeug, bewusst der Beliebtheit dieses Spiels sowie der Zugänglichkeitsprobleme für mehrere Interessenten auf den Spielanlagen einer Standardgröße, kamen auf den Markt mit verkleinerten tragbaren Modellen von Minigolfanlagen in einer Kunststoffausführung in Transportkassetten, deren Hindernisse von zwei Ansichten unterschiedliche Profile haben und in Öffnungen in der Spielfläche durch einen Zapfen drehbar eingeschoben werden. Alternativ werden Hindernisse mit Magneten versehen, und können auf der Spielfläche beliebig angeordnet werden. Ebenfalls sind Miniaturausgaben von Minigolfbrettspielen mit einer optischen An-

zeige von Spielphasen und Spielergebnissen bekannt, hier besteht jedoch nur eine ganz schwache Ähnlichkeit mit Minigolf.

Eine zerlegbare und transportable Minigolfanlage für den Einsatz im Freien oder auf überdachten Flächen mit einer Möglichkeit, diese zu demontieren und zu lagern, wird zum Beispiel in der veröffentlichten Akte DE 197 43 198 beschrieben als eine kompakte Spielfläche mit einer Spielbahn und einem Grün in ungeteilter Ausführung, mit abnehmbaren Seitenbänden und mit einer in der Spielbahn hergestellten Prismenöffnung, in die Bretter mit verschiedenen Hindernissen eingeschoben werden können.

In der veröffentlichten Akte EP 0 161 379 wird ein Minigolfsystem in einer Kunststoffausführung beschrieben, das aus mehreren Spielfeldern besteht, die in einer Transportposition aufeinander liegen, und durch ein sukzessives Ausfahren auf einer hergerichteten harten und ebenen Unterlage zur vollständigen Spiellänge gebreitet werden.

Beschreibung

Die vorliegende technische Lösung nahm sich vor, eine zusammensetzbare Bausteinminigolfanlage herzustellen, die sich einfach zerlegen und lagern lässt, und daher einen idealen Spielplatz sowohl für ausgedehnte Flächen im Freien als auch für Hausgärten, Badeanlagen, Hotelsportplätze und Hotelturnhallen u.ä. darstellt. Eine variable Länge der Spielfelder erlaubt es, praktisch eine unbeschränkte Menge von Hindernissen zu verwenden und durch die Veränderlichkeit des Grüngrundrisses wird der spielerische Ideenreichtum unterstützt.

Das oben beschriebene Ziel wird erreicht durch eine transportable Bausteinminigolfanlage mit einer Spielbahn, einem Grün und ortsbeweglichen Hindernissen der vorliegenden technischen Lösung entsprechend, basierend darauf, dass die Spielbahn der Minigolfanlage aus mindestens einem elementaren Spielfeld besteht, wobei sowohl das Grün als auch das Spielfeld aus randbildenden Rahmen bestehen, an die eine auf der Oberfläche mit einer Spielfläche versehene Tragplatte befestigt ist, und die Spielfelder sowohl miteinander als auch mit dem Grün eine zerlegbare Verbindung haben. Eine solche Verbindung kann nur entstehen, wenn entweder Rahmenenden der beiden benachbarten Spielfelder oder eines Spielfelds und eines Grüns durch Verschraubungen aneinander

befestigt, oder Rahmenenden der beiden benachbarten Spielfelder oder eines Spielfelds und eines Grüns miteinander verbunden sind durch einen Steckkern, welcher mit mindestens einer Öffnung zur Einfügung mindestens eines Verbindungsbolzens versehen ist.

Bei der Verwendung verschiedener Werkstoffe für Tragplatten der Spielfelder und für das Grün ist es bezüglich der Verformungsfestigkeit dieser Teile vorteilhaft, diese durch Verstärkungsrippen zu versteifen.

Sowohl Transport als auch Lagerung von Teilen der Minigolfanlage werden durch Griffe in den Rahmen von Spielfeldern sowie im Rahmen des Grüns erleichtert, und es ist praktisch, diese Griffe ausfahrbar zu gestalten.

Die Spielvariabilität wird durch offene Banden unterstützt, die auf die Spielfläche des Grüns frei gelegt werden, wobei deren Grundriss von der geometrischen Form des Grüns unterschiedlich ist. Einen weiteren Beitrag zu einer größeren Menge von Spielvarianten nach der vorliegenden Beschreibung stellen zusätzliche quadratische, dreieckige oder kreisausschnittförmige Spieleinlageteile dar, die es erlauben, auf der Spielbahn Kurven, Gegenkurven u.ä. zu gestalten.

Zum Ausgleich von kleinen Abweichungen des Untergrunds von der horizontalen Ebene dienen in der Höhe verstellbare Nivellierelemente, die an den Rahmen der elementaren Spielfelder und des Grüns sowie der zusätzlichen Spieleinlageteile angebracht sind.

Abbildungen und Zeichnungen

Das Wesen der technischen Lösung wird in der folgenden Beschreibung einer praktischen Ausführung mit Hinweisen auf beige-fügte Zeichnungen näher erläutert, wobei in Fig. 1 eine Draufsicht der Minigolfanlage mit einem Grün und zwei elementaren Spielfeldern dargestellt ist. In Fig. 2 ist eine Seitenansicht der Minigolfanlage gemäß Fig. 1 und in Fig. 3 ist eine Schnittzeichnung A-A dargestellt. Die Fig. 4 ist eine vergrößerte Ansicht des Details "D", einer Verbindung von zwei benachbarten Spielfeldern gemäß Fig. 1. In Fig. 5 ist die zerlegbare Verbindung der Spielfelder durch Verbindungsbolzen dargestellt, und in Fig. 6 ein Schnittbild entlang der Schnittlinie A-A im Bereich eines Nivellierelementes der Anlage gemäß Fig. 1. Die Fig. 7

stellt eine Ansicht der Griffe auch in einer ausfahrbaren Ausführung dar. In Fig. 8 wird eine Ansicht der Bandenelemente angeboten, durch die der Grundriss der Spielfläche des Grüns verändert wird. In Fig. 9 ist ein Umwandlungsbeispiel einer linienförmigen Spielbahn mittels zusätzlicher Spieleinlageteile dargestellt.

Ausführungsbeispiele

Transportable Bausteinminigolfanlage, deren Grundausrüstung in Figur 1 dargestellt ist, besteht aus zwei rechteckigen elementaren Spielfeldern 10 und einem kreisrunden Grün 20. Die beiden Elemente sind mit einem, Hochbänden bildenden Rahmen 11, 21 begrenzt. Die Spielfelder 10 haben einen rechteckigen Grundriss, während das Grün 21 mit dem Loch 22 in dem dargestellten Beispiel als ein, an die kürzere Seite des Spielfeldes 10 fließend angrenzendes Kreissegment ausgeführt ist. Wie im Folgenden noch hingewiesen wird, kann das Grün 20 auch eine abweichende Grundrissgestalt aufweisen, wobei die Spielfläche des Grüns 20 durch Einfügen von zusätzlichen offenen Banden 31 und 35 beliebig veränderbar ist. Wie aus Fig.3 ersichtlich, ist der Konstruktionsaufbau von Spielflächen der Spielfelder 10 diesem des Grüns 20 ähnlich. Am Rahmen 11 des Spielfeldes 10 sowie am Rahmen 21 des Grüns 20 sind Tragplatten 12, 23 befestigt, deren Oberfläche mit der Spielfläche 30 versehen ist. Der Werkstoff der Tragplatten 12, 23 muss ausreichend beständig sein gegen Formänderungen durch Wärme, Feuchte und versehentliches Betreten, daher werden zu diesem Zweck wasserfeste Sperrholzplatten mit einer ausreichenden Dicke sowie Blech und Kunststoffplatten u.ä. verwendet. Zu einer Erhöhung der Beständigkeit gegen Beschädigungen und erwähnte Formänderungen dienen Verstärkungsrippen 13, 24, mit denen die Unterfläche der Tragplatten 12, 23 versehen ist, und deren Tiefe bis in die Unterfläche der Profile von Rahmen 11, 21 hineingreift. Die in der Figur 1 dargestellte Anordnung der Verstärkungsrippen 13, 24 kann anstelle einer kreuzweisen bzw. strahlenförmigen Anordnung auch andere Formen aufweisen, zum Beispiel eine Längsanordnung bzw. Queranordnung, wie es beispielsweise bei den zusätzlichen Spieleinlageteilen 36, 37, 38 der Fall ist. Die auf der Oberfläche der Tragplatten 12, 23 befindliche Spielfläche 30 wird unter Berücksichtigung der oben

erwähnten Klimaeinflüsse und Spielbedingungen aus einer dickwandigen Kunststofffolie, einer Kunstfaserschicht, einem wasserfesten Teppich, einer Textilfaserspritzschicht u. ä. ausgeführt.

Wie es sich aus Figur 4 ergibt, werden die Spielfelder 10 durch Verschraubungen 14 mit Beilagen 15 miteinander verbunden. Unter Verzicht auf eine Verschraubung 14 kann an der Stoßstelle zwischen dem Grün 20 und dem Spielfeld 10 bei der Spielfläche 30 des Grüns 20 eine Neigungsfläche mittels einer Stütze 25 hergestellt werden, wie in Figur 2 gezeigt.

Die Montage der Spielfelder 10 wird erleichtert durch eine Ausführung nach Figur 5 mit einem Steckkern 16, der in den Enden eines Rahmens 11 eingeschweißt ist, und dessen loses Ende in den benachbarten Rahmen 11 eines anderen Spielfeldes 10 eingesteckt wird. Im eingesteckten Zustand des Steckkerns 16 liegen die Öffnungen 17, 17' im Steckkern 16 und in Wänden des Rahmens 11 in einer Flucht, und ein Verbindungsbolzen 18 wird hineingesteckt. Eine in der Abbildung nicht dargestellte Analogie dieser Gestaltung ist ein Steckkern 16 mit zwei Öffnungen 17 für benachbarte Enden der Rahmen 11 von zwei Spielfeldern 10 mit entsprechenden Öffnungen 17' für zwei Verbindungsbolzen 18, und in diesem Fall ist der Steckkern 16 lose, und ist bei der Montage in Endöffnungen beider benachbarten Rahmen 11 der Spielfelder 10 sukzessiv hineinzustecken.

Zu einer einfachen Handhabung der Spielfelder 10 beim Transport dienen Griffe 19, die sowohl in den Rahmen 11 der Spielfelder 10 als auch im Rahmen 21 des Grüns 20 ausfahrbar montiert werden können, wie in Fig. 7 dargestellt, und in dem Fall werden sie in der ausgefahrenen Position durch Endanschlüsse 19' gesichert.

Ähnlich wie bei den Rahmen 11 der elementaren Spielfelder 10 und dem Rahmen 21 des Grüns 20 können auch zusätzliche Spieleinlageteile 36, 37, 38 mittels Verschraubungen 14 bzw. Verbindungsbolzen 18 miteinander verbunden werden, und sind wegen einer einfacheren Handhabung beim Zusammenbau oder Umbau mit Griffen 19 versehen.

Wie bereits oben erwähnt, ist es der beigefügten Beschreibung entsprechend möglich, die Grundrissgestalt der Spielfläche 30 des Grüns 20 zu verändern, zum Beispiel von der ursprünglichen Kreisform nach Fig. 8 zu einer Hexagonalform durch Einfügung einer offenen hexagonalen Bande 31, oder ist es möglich, ähnlich

auch eine andere Form der Spielfläche 30 zu gestalten, beispielsweise durch offene Banden 32, 33, 34, 35.

Die elementaren Spielfelder 10 können mit zusätzlichen Spieleinlageteilen 36, 37, 38 kombiniert werden, die viele Variationsmöglichkeiten für die Form einer Minigolfanlage bieten - siehe das Beispiel in Fig. 9.

Um die transportable Bausteinminigolfanlage im Freien aufzustellen und zusammenzubauen, ist eine möglichst ebene Fläche zu finden, und größere Ebenheitsabweichungen sind durch Maßnahmen der Terraingestaltung auszugleichen. Damit die gesamte Spielfläche der idealen Horizontalebene möglichst nahe kommt, sind die Rahmen 11 der elementaren Spielfelder 10 und der Rahmen 21 des Grüns 20 sowie die Rahmen der eventuellen zusätzlichen Spieleinlageteile 36, 37, 38 mit in der Höhe verstellbaren Nivellierelementen 39 versehen, zum Beispiel mit einem Auflagestück der Schraubenschaft, welches in den Öffnungsgewinden der Unterseite der Rahmen 11, 21 verstellt werden kann, siehe Fig. 6.

Die transportable Bausteinminigolfanlage ist keine Miniatur einer herkömmlichen Minigolfbahn. Auf deren Spielfläche 30 wird mit üblichen Schlägern und Bällen gespielt, und ein großer Vorteil dieser Anlage ist auch eine einfache Verteilung der Hindernisse auf der Anlage sowie ein einfacher Wechsel von Standort und Reihenfolge der Hindernisse.

Ansprüche:

1. Eine transportable Bausteinminigolfanlage, bestehend aus einer Spielbahn, einem Grün (20) und auf der Spielfläche (30) frei zu verteilenden Hindernissen, wobei die Spielbahn aus mindestens einem elementaren Spielfeld (10) mit einer rechteckigen Fläche besteht, und sowohl das Grün (20) als auch das elementare Spielfeld (10) eine an der Oberfläche mit einer Spielfläche (30) versehene Tragplatte (12, 23) und Ränder aufweisen, wobei die elementaren Spielfelder (10) eine zerlegbare Verbindung miteinander sowie mit dem Grün (20) aufweisen, dadurch gekennzeichnet, dass die Ränder der Spielfelder (10) und/oder des Grüns (20) durch Rahmen (11, 21) gebildet sind, an welchen die mit der Spielfläche (30) versehenen Tragplatten (12, 32) befestigt sind, und dass die Enden von zwei benachbarten Rahmen (11) der Spielfelder (10) und/oder vom Rahmen (21) des Grüns (20) aneinander befestigt sind.
2. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Enden der Rahmen (11 bzw. 21) durch Verschraubungen (14) aneinander befestigt sind.
3. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Enden der Rahmen (11 bzw. 21) mittels eines Steckkerns (16) aneinander befestigt sind, wobei der Steckkern (16) mit mindestens einer Öffnung (17) zum Einsetzen mindestens eines Verbindungsbolzens (18) versehen ist.
4. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die untere Fläche der Tragplatten (12, 23) durch Verstärkungsrippen (13, 24) versteift ist.
5. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Rahmen (11, 21) mit Griffen (19) versehen sind.
6. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Griffe (19) in den Rahmen (11, 21) ausfahrbar angebracht sind.
7. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass auf die Spielfläche (30) des Grüns (20) offene Banden (31, 32, 33, 34, 35) frei gelegt werden, deren Grundrissgestalt von der geometrischen Form des Rahmens (21) des Grüns (20) abweicht.

8. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach den Ansprüchen 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass zwischen die elementaren Spielfelder (10) und/oder dem Grün (20) zusätzliche quadratische, dreieckige oder kreisausschnittförmige Spieleinlageteile (36, 37, 38) eingefügt werden.

9. Eine transportable Bausteinminigolfanlage nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass in den Rahmen (11) der elementaren Spielfelder (10) sowie des Grüns (20) und der zusätzlichen Spieleinlageteile (36, 37, 38) in der Höhe verstellbare Nivellierelemente (39) angebracht sind.

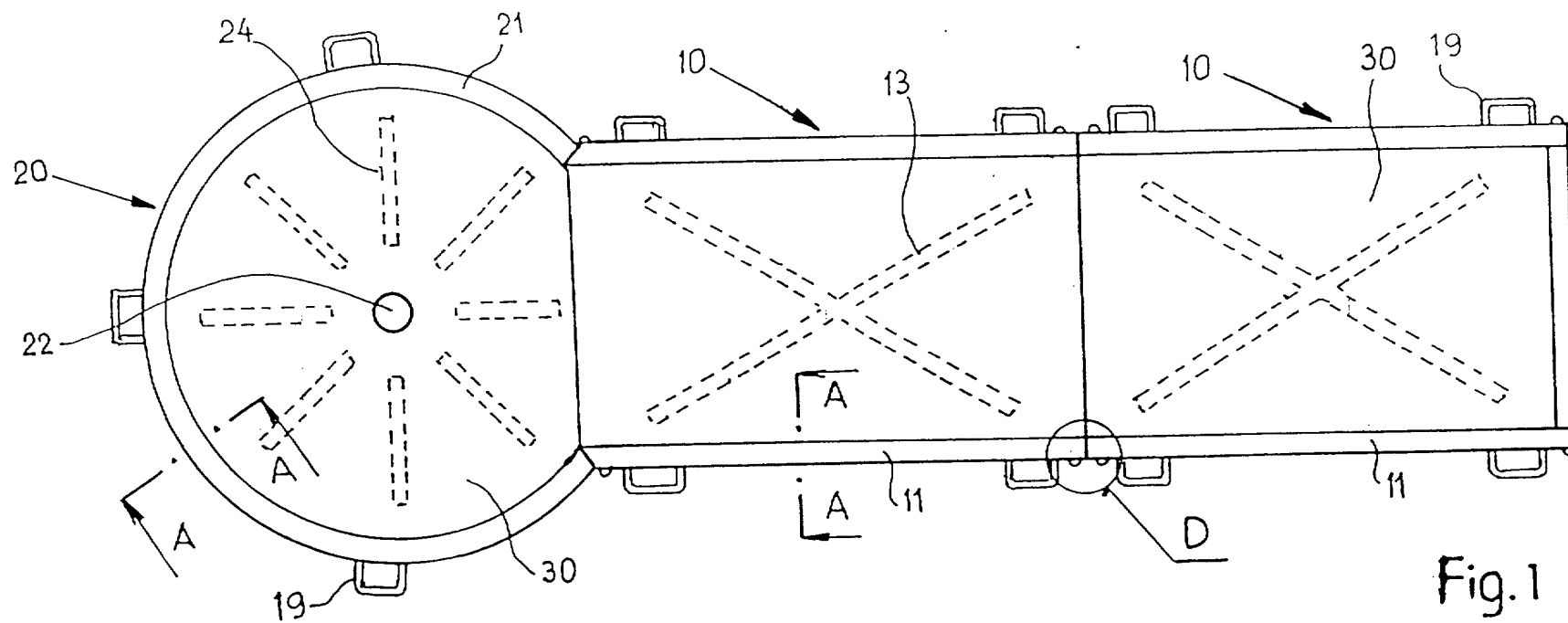


Fig. 1

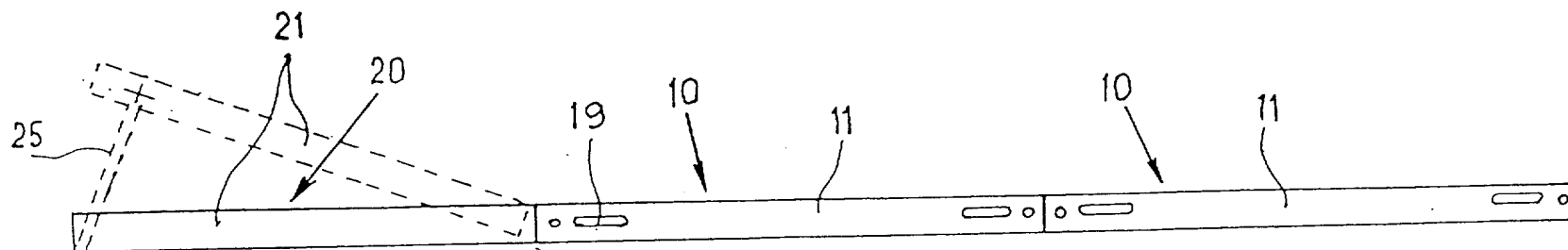


Fig. 2

Fig.3

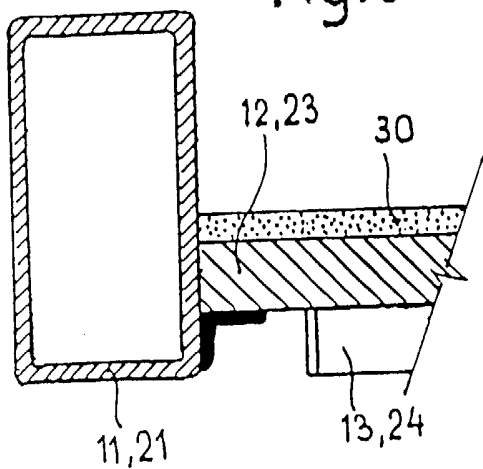


Fig.4

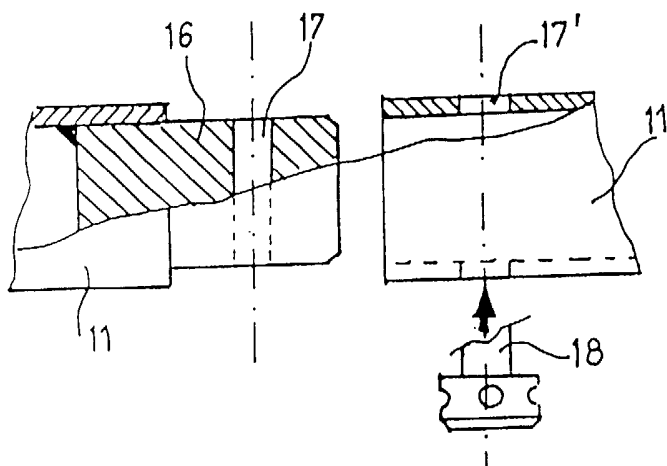
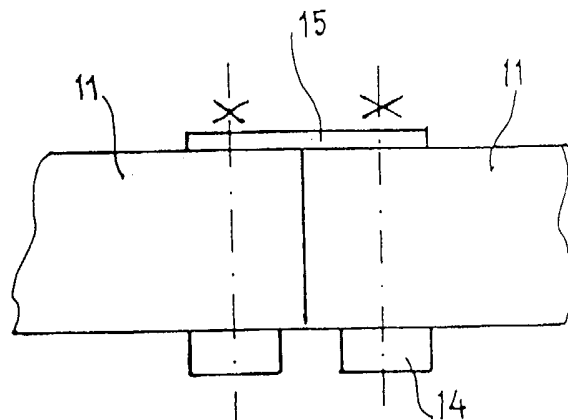


Fig.5

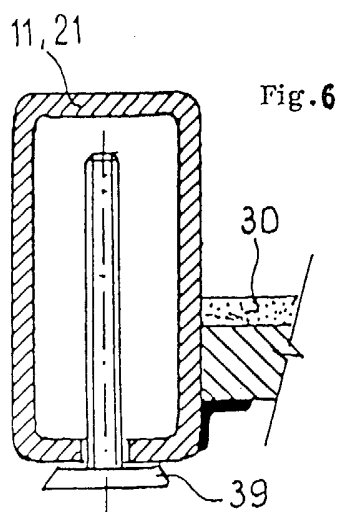


Fig.6

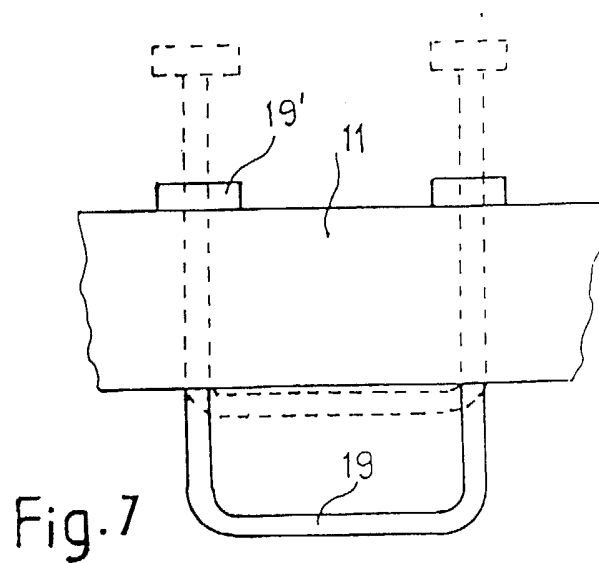
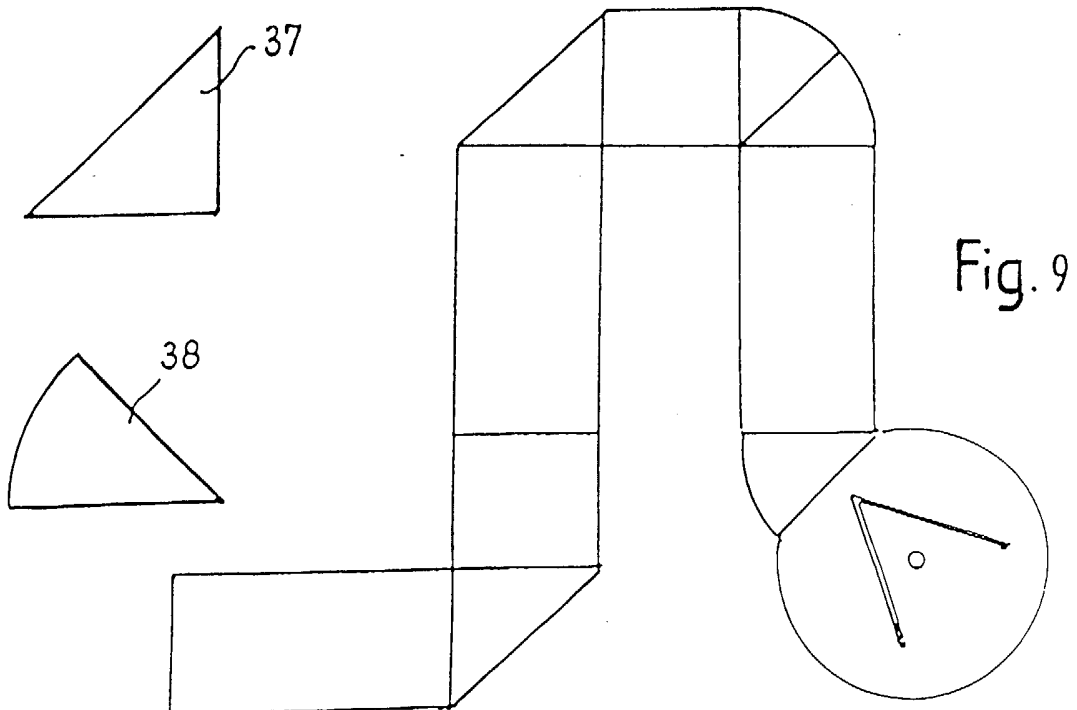
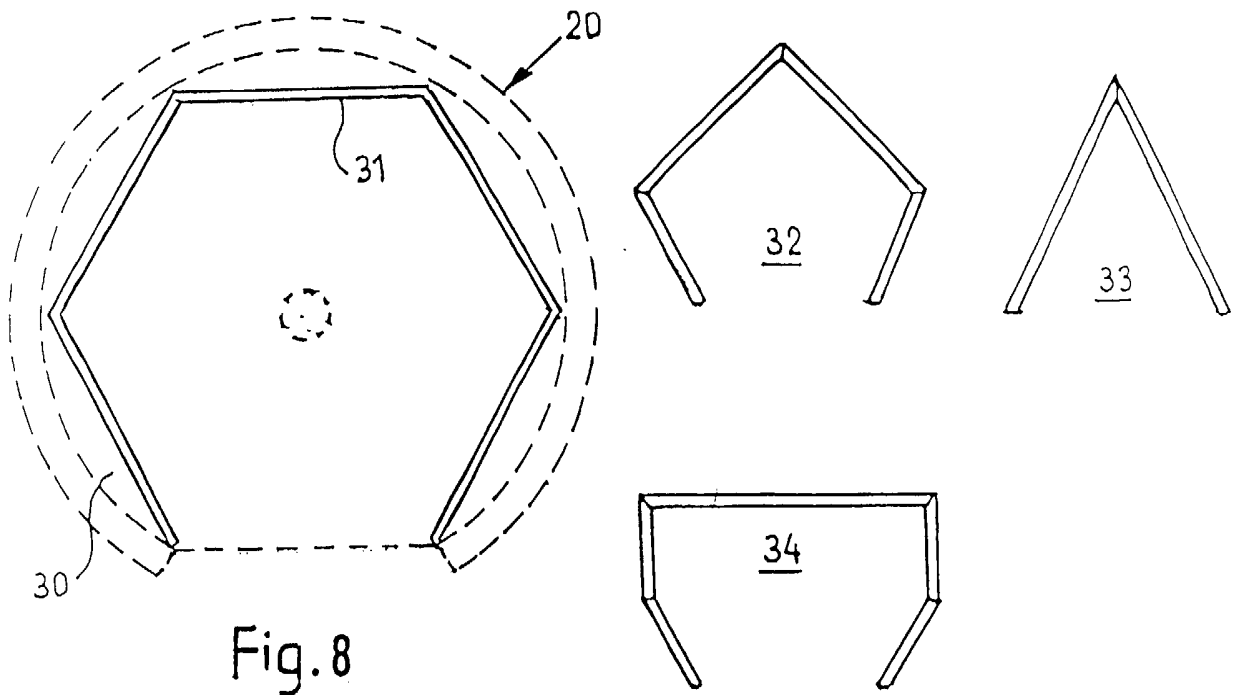


Fig.7





ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

Recherchenbericht zu GM 477/2002

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC ¹ :		
A 63 B 67/02		
Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation):		
A 63 B 67/00, 67/02		
Konsultierte Online-Datenbank:		
Epodoc		
Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 17.07.2002 eingereichten Ansprüchen erstellt. Die in der Gebrauchsmusterschrift veröffentlichten Ansprüche könnten im Verfahren geändert worden sein (§ 19 Abs. 4 GMG), sodass die Angaben im Recherchenbericht, wie Bezugnahme auf bestimmte Ansprüche, Angabe von Kategorien (X, Y, A), nicht mehr zutreffend sein müssen. In die dem Recherchenbericht zugrundeliegende Fassung der Ansprüche kann beim Österreichischen Patentamt während der Amtsstunden Einsicht genommen werden.		
Kategorie*)	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode ²⁾ , Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	EP 160 952 A2 (Koschwitz) 13. November 1985 (13.11.85) Figuren 1-8; Ansprüche 1-7	1
A	Figuren 1-4 und 10-12; Ansprüche 1-3 und 13-15	3,9
X	FR 2 662 089 A1 (Bessueille) 22. November 1991 (22.11.91) Zusammenfassung, Figuren 1 und 2	1
A	Figuren 1-8; Ansprüche 1-16	2,3,8
A	US 4 596 391 A (Carolan) 24. Juni 1986 (24.06.86) Figuren 1-5; Anspruch 1	1,3,5
X	EP 426 916 A1 (Home Putt CC) 15. Mai 1991 (15.05.91) Figuren 1-6; Ansprüche 1,2,5,8,9	1
Datum der Beendigung der Recherche:		Prüfer(in):
22. Jänner 2003		Dipl.-Ing. BRÄUER
*) Bitte beachten Sie die Hinweise auf dem Erläuterungsblatt!		
☐ Fortsetzung siehe Folgeblatt		



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

Erläuterungen zum Recherchenbericht

Die **Kategorien** der angeführten Dokumente dienen in Anlehnung an die Kategorien der Entgegenhaltungen bei EP- bzw. PCT-Recherchenberichten nur zur raschen Einordnung des ermittelten Stands der Technik. Sie stellen keine Beurteilung der Erfindungseigenschaft dar:

"A" Veröffentlichung, die den **allgemeinen Stand der Technik** definiert.

"Y" Veröffentlichung von **Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese **Verbindung für einen Fachmann naheliegend** ist.

"X" Veröffentlichung von **besonderer Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden.

"P" Dokument, das von **besonderer Bedeutung** ist (Kategorie „X“), jedoch **nach dem Prioritätstag** der Anmeldung veröffentlicht wurde.

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben **Patentfamilie** ist.

Ländercodes:

AT = Österreich; **AU** = Australien; **CA** = Kanada; **CH** = Schweiz; **DD** = ehem. DDR; **DE** = Deutschland; **EP** = Europäisches Patentamt; **FR** = Frankreich; **GB** = Vereinigtes Königreich (UK); **JP** = Japan; **RU** = Russische Föderation; **SU** = Ehem. Sowjetunion; **US** = Vereinigte Staaten von Amerika (USA); **WO** = Veröffentlichung gem. PCT (WIPO/OMPI); weitere Codes siehe **WIPO ST. 3**.

Die **genannten Druckschriften** können in der Bibliothek des Österreichischen Patentamtes während der Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr 30, Dienstag von 8 bis 15 Uhr) **unentgeltlich** eingesehen werden. Bei der von der Teilrechtsfähigkeit des Österreichischen Patentamtes betriebenen Kopierstelle können **Kopien** der ermittelten Veröffentlichungen bestellt werden.

Auf Bestellung gibt die von der Teilrechtsfähigkeit des Österreichischen Patentamtes betriebene Serviceabteilung gegen Entgelt zu den im Recherchenbericht genannten Patentedokumenten allfällige veröffentlichte **"Patentfamilien"** (den selben Gegenstand betreffende Patentveröffentlichungen in anderen Ländern, die über eine gemeinsame Prioritätsanmeldung zusammenhängen) bekannt.

Auskünfte und Bestellmöglichkeit zu diesen Serviceleistungen erhalten Sie unter der Telefonnummer

01 / 534 24 - 738 bzw. 739;

Schriftliche Bestellungen:

per FAX Nr. 01 / 534 24 - 737 oder per E-Mail an Kopierstelle@patent.bmvit.gv.at